

Von Gunnar Kruse

**Die Bundeswehr:** Was war Ihr erster Gedanke, als Sie vom endgültigen Abzugsplan der Nato-Truppen aus Afghanistan gehört haben?

**Reinhard Erös:** Abzug von Truppen bedeutet nicht Ende eines militärischen Engagements. Die wenigen tausend „Bodentruppen“ der vergangenen Jahre hatten wenig Einfluss auf die Sicherheitslage in einem Land von der 1,5-fachen Größe Deutschlands. Die USA werden sich auch weiterhin militärisch am Hindu-kusch einbringen, wenn sie dies für notwendig halten, insbesondere, wenn die Sicherheit von Kabul, und damit auch der US-Botschaft, gefährdet ist.

Im Persischen Golf liegen zwei US-Flugzeugträger, die geographisch im gesamten Territorium Afghanistan eingesetzt werden können. In den vergangenen Wochen haben mehrfach von den Trägern gestartete Kampfflugzeuge Stellungen in Afghanistan bombardiert. Darüber hinaus verbleibt nach Informationen des NDS, dem afghanischen Geheimdienst, weiterhin die Special Activities Division – operative Einheit der CIA – zum Schutz der riesigen US-Botschaft und mehrere Hundert Söldner, vermutlich der Firma Activiti. Beide zählen nicht zu den US-Truppen.

Der Abzug anderer Nato-Truppen – darunter auch die 1200 Mann der Bundeswehr – ist politisch und fachlich konsequent, denn diese leisteten schon in den vergangenen Jahren keine nennenswerte Rolle bei der Aufstandsbekämpfung.

*Schul- und Berufsausbildung der Jugend sind für Sie der Schlüssel zu einer möglichen Befriedung Afghanistans. Dafür engagieren Sie sich mit der von Ihnen und Ihrer Familie initiierten „Kinderhilfe Afghanistan“ seit Jahrzehnten. Welchen Einfluss könnte der Abzug der Nato-Truppen auf Ihre Arbeit haben?*

Wir haben von Anfang unserer Arbeit an seit 2002 in den Ostprovinzen jeglichen „militärischen Schutz“ für unsere inzwischen 30 Schulen, davon 17 Mädchenschulen, eine Universität, Waisen- und Krankenhäuser, abgelehnt. In unseren Provinzen waren ausschließlich US-Truppen stationiert. Bis heute wurde keine unserer Einrichtungen bedroht oder gar angegriffen, und kam auch keiner unserer mehr als 1500 Lehrerinnen, Professoren und des medizinischen Personals zu Schaden. Wir hatten vor Baubeginn alle Projekte mit den regionalen Bürgermeistern und „religiösen“ Würdenträgern – meist Taliban-nahe Mullahs – abgesprochen. Ich erwarte also auch nach dem Abzug der Nato-Bodentruppen keine Beeinträchtigung unserer Arbeit oder Gefahr für unsere ausschließlich afghanischen Mitarbeiter; eher das Gegenteil. Für Ende Juni haben wir den Bau einer weiteren Mädchenschule, einer neuen Mutter-



Foto: privat

Dr. Reinhard Erös (2. v. r.) setzt bei seinen Hilfsprojekten in Afghanistan auf einen engen Kontakt zu den Einheimischen.

## „Truppenabzug ist politisch und fachlich konsequent“

Seit Jahrzehnten engagiert sich Dr. Reinhard Erös ehrenamtlich in Afghanistan. Im Interview mit unserer Redaktion ordnet der ehemalige Bundeswehr-Offizier die aktuelle Lage ein.

Kind-Klinik und die Elektrifizierung (Photovoltaikanlagen) aller Kliniken und Ärztehäuser in der Provinz Nangahar vorgesehen.

*Im Westen gibt es starke Befürchtungen, dass die Taliban rasch wieder die Macht im Land übernehmen. Teilen Sie diese Sorge? Was heißt: „die Macht rasch übernehmen“? Schon heute sind die Taliban in 25 der 34 Provinzen eine auch bedeutende politische Macht, vor allem in den Dörfern und kleinen Städten. Dort sprechen heute zum Beispiel nicht meist korrupte staatliche Gerichte Recht, sondern religiöse Gelehrte Recht nach den Regeln der Scharia. Korruption gehört nicht dazu. Bei Prozessen entscheidet auch die Shura, die Dorfgemeinschaft, am Urteil mit. Das letzte Wort im Prozess hat nicht – wie bei uns – der Angeklagte, sondern das Opfer beziehungsweise die Familie des Opfers. Beide können die Strafe reduzieren. Zum Beispiel bei Totschlag keine Todesstrafe, sondern Bezahlung der Opferfamilie mit zehn Schafen. Bei „Unsittlichkeit“ gegenüber der Nachbarstochter wird von der Opferfamilie keine Prügelstrafe, sondern Heirat mit dem Mädchen angeordnet. Nach solchen Urteilen herrscht grundsätzlich Rechtsfrieden, anders als häufig an unseren Gerichten.*

Seit dem Sturz der Taliban 2001 sind 20 Jahre vergangen. Wir haben es also heute mit einer neuen, jungen, häufig gebildeten Gene-

ration zu tun. 50 Prozent der Bevölkerung im Land und auch bei den Taliban ist jünger als 18 Jahre.

Fast jeder besitzt heute ein Smartphone, kann im Internet surfen, weiß also Bescheid in der Welt und auch in Afghanistan. Es gibt über 100 Zeitungen und mehrere Dutzend Radio- und TV-Sender.

Die Taliban haben aus vielen ihrer Fehler während ihres Regimes von 1994 bis 2001 gelernt. Mädchen dürfen überall Schulen besuchen – natürlich getrennt von den Jungen. Sie dürfen Berufe erlernen. An unseren Schulen werden Mädchen zum Beispiel am Computer ausgebildet.

Zur Erinnerung: Noch zu meiner Grundschulzeit im katholischen Bayern wurden Buben von den Mädchen und Katholiken von den Protestanten getrennt unterrichtet.

*Wer steckt hinter den Anschlägen auf eine Klinik und eine Moschee in Kabul vor wenigen Wochen?*

Nach Erkenntnissen des NDS wurden die mörderischen Anschläge mit inzwischen über 100 Toten vom DAESH, so die afghanische Bezeichnung für den IS, durchgeführt. Bei den Opfern handelt es sich fast ausschließlich um Angehörige der schiitischen Ethnie der Hazara. Für den extremistischen sunnitischen Islam des IS sind Schiiten „Abweichler vom einzig richtigen Islam“.